

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N 345.

Donnerstag, den 11. December.

1845.

Aufforderung zum Zurückempfang der für den 2ten Termin d. J. bereits bezahlten Gewerbe- und Personalsteuern.

Da, ungeachtet unserer zu wiederholten Malen in diesem Blatte inserirten Bekanntmachung vom 1. Nov. d. J. in Betreff des Erlasses der Gewerbe- und Personalsteuern für den am 15. November dieses Jahres fällig gewordenen Termin, eine bedeutende Anzahl von Contribuenten den Rückempfang der für gedachten Termin bereits bezahlten Beiträge bis jetzt bei unserer Stadtsteuer-Einnahme noch nicht bewirkt hat: so werden dieselben hierdurch **nochmals** aufgefordert, die erwähnten Steuerbeiträge, gegen Vorzeigung der darüber erhaltenen Quittungen, nunmehr **spätestens binnen 8 Tagen** in Empfang zu nehmen, indem nach Ablauf dieser Frist persönliche Erinnerungen erfolgen und Botenlohne in Anrechnung gebracht werden müssen.

Leipzig, am 8. December 1845.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Demuth.

Vom Landtage.

Sitzung der zweiten Kammer Montag den 8. December.

Auf der Regisstrande war bemerkenswerth der anderweite Bericht der ersten Deputation über die Adresse. Präsident Braun (als Referent in der nun folgenden Debatte über Reform des Strafverfahrens) überläßt hierauf den Präsidentenstuhl dem Vicepräsidenten Eisenstuck. Nach Vortrag des Berichts nimmt sofort der Staatsminister v. Könneritz das Wort: er wolle den Standpunct, auf dem sich das Ministerium befinde, darlegen. Man habe früher getadelt, daß der Richter mittelbar zur Erkenntniß der Wahrheit gelange; man habe Mündlichkeit und Oeffentlichkeit verlangt um der Sicherheit der Entscheidung willen, und Staatsanwaltschaft als Schutz gegen Parteilichkeit des Richters. Das Ministerium habe die Ueberzeugung gewonnen, daß eine unmittelbare Anhörung des Angeeschuldigten, und unmittelbare Beweisaufnahme ein natürliches Recht des Angeeschuldigten, ein natürliches Recht des erkennenden Richters sei, so wie daß dieser unabhängig sein werde, wenn ein Staatsanwalt die Anschuldigung führe. Allein von der Oeffentlichkeit, als einem Vortheil des Verfahrens, könne sich das Ministerium nicht überzeugen, nur etwa die Gemeindevertreter, wie die Stadtverordneten, könne man als freiwillige Beisitzer zulassen, außer den Zeugen und dem Vertheidiger; jedoch sollten sie nicht Urkundzeugen sein, sondern nur freiwillige Zuhörer. Er wolle nichts gegen Oeffentlichkeit sagen und nicht auf das Deputationsgutachten eingehen, vielmehr sich auf seine Gründe vom vorigen Landtage beziehen; nur bemerke er, sie liege nicht im Volkcharakter, und selbst Mittermaier sei nicht der Ansicht, daß sie als Controle dienen könne. Nach ihm erhob sich Todt. Er klagte zunächst über die Langsamkeit des jetzigen Verfahrens; das Mißtrauen des Volkes in die Rechtspflege sei hierdurch genährt worden; das sächsische Volk sei kein schadenstohes, rachsüchtiges und blutgeriges, er weise daher das dem Volke vom Ministerium ausgestellte Sittenarmuthszeugniß zurück. Die Oeffentlichkeit sei der Wunsch des Volkes und nicht einer Hand voll Advocaten, wie die Minister früher gesagt, und keineswegs künstlich hervorgerufen. Dies zeige schon, wie, nachdem ein Staatsbeamter habe in die Rheinprovinzen gesendet werden sollen, das Volk sogleich die Summe von 1800 Thln. zusammen-gesteuert habe, um auch einen andern Mann dahin zu senden, welche Summe dieser freilich großmüthig abgelehnt habe. Es

könne nicht in der Verfassung liegen, daß eine individuelle ministerielle Ueberzeugung gegen den Willen des Volkes eintrete, wenigstens nicht im Geiste der Verfassung. Wäre dies, so würde die Verfassung keine Wahrheit, sondern ein Papier sein, was dem Lande nur Geld koste. Zuletzt forderte er auf, einstimmig den Wunsch des Volkes auszusprechen. Hiernächst ging Todt auf die Geschwornengerichte über. Die Regierung habe sich schon die Ehre entgehen lassen, die erste zu sein, welche Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Criminalverfahrens einführe; man möge sich daher bei Zeiten für Geschwornengerichte aussprechen; er gehe hierbei auch von dem Grundsatz aus, im constitutionellen Leben viel zu verlangen, weil man ohnedies nur wenig erhalte. Wenn man nicht die Stimmen für die Oeffentlichkeit schüchtern mache, wolle durch das Verlangen nach Geschwornengerichten, so bemerke er, daß Geschwornengerichte doch einmal nachkämen und nachkommen müßten, sei die Oeffentlichkeit erlangt. Er berief sich auch auf Hey's Schrift über Geschwornengerichte, welche in den Rheinlanden als kostbarstes Gut der Rheinländer gelten. Hensel II. erblickte in den Beisitzern keine Controle des Richters, das Vertrauen werde nur durch Oeffentlichkeit begründet; er beklagte den jetzigen Stand unserer Criminalgerichte und erörterte geschichtlich das Institut der Geschwornen. Ohne Geschworne sei der Richter sich selbst Zeuge, gebe er sich selbst Rechenschaft; er solle aber vielmehr eine objective äußere Erscheinung haben, aus der er seine Ueberzeugung schöpfe. Er stellte ein Amendement auf Einführung der Geschwornen, welches gegen 20 Stimmen Unterstützung erhielt. Jani, als Mitglied der dritten Deputation, sagte: er sei zur Zeit des Berichts abwesend gewesen, trete ihm jedoch in der Hauptsache bei; wenn er sich gegen volle Oeffentlichkeit ausspreche, so trete er einer wissenschaftlichen Macht entgegen, der er allerdings nicht gewachsen sei, aber er spreche als dreißigjähriger Richter. Es gebe ein Verfahren, wo Oeffentlichkeit Basis sei, allein man solle die Oeffentlichkeit lieber a posteriori feststellen. Es sei nun eine Ungleichheit vorhanden, mit der das jetzige Gerichtsverfahren nicht bestehen könne; in Einem Orte werde der Eine vielleicht mit Gefängniß, der Andere mit Geld gestraft wegen desselben Vergehens, die Geldstrafe würde erlassen, der Gerichtshalter erhalte keine Kosten; er habe keinen Fall vor Augen, es genüge, daß das Gesetz einen solchen Fall nur möglich mache. Man

habe die Gerichtsherrn indirect nöthigen wollen, die Gerichtsbarkeit abzutreten, es sei doch noch nicht geschehen; eine ungemessene Volkszahl als Zuhörer billige er nicht als zulässig, er wolle noch einzelne Kategorien vorschlagen und behalte sich für jetzt das Amendement vor, welches die Brücke baue zum Vorschlag des Ministers. — Beyer (Stadtrath aus Freiberg) führte die allgemeinen Gründe näher aus, und brachte auch den bis jetzt noch nicht, wenigstens auf den Landtagen noch nicht geltend gemachten Grund (vergleiche jedoch Gast, Gerichtsverf. S. 28 u. S. 30), daß die Stände das Recht hätten, „Gebrechen in der Rechtspflege abzuheben,“ daß also auch die Rechtspflege verfassungsmäßig öffentlich sein müsse. Tschulke: es sei kein Schritt vorwärts geschehen, das Ministerium habe 30 bis 50,000 Thlr. jährlich bewilligt erhalten und im weitesten Sinne Gebrauch davon gemacht, um Gebäude zu bauen; erst nachdem Klinger interpellirt, habe es etwas erklärt, bis dahin sei kein Schritt vorwärts geschehen. Der Minister möge seine Ueberzeugung, wenn er sie nicht ändern könne, aufgeben. Die Regierung sei einer tapferen Festung verglichen worden; jetzt habe man die erste Redoute eingenommen, man werde vollends siegen, die Regierung möge sich ergeben. Biegler erinnerte an Jordan, der vom 18. August 1839 bis 5. November 1845 im Gefängnis gesessen und nun freigesprochen sei, ein Mann, über dessen Haupt das Inquisitionsverfahren so namenloses Unheil gebracht, und der ein Stolz von ganz Deutschland sei. Die Untersuchungsergebnisse der Leipziger Ereignisse würden ebenfalls Glauben gefunden haben, wenn sie öffentlich geführt worden. Min. v. Könnert: diese Erörterungen würden auch bei Dessenlichkeit nicht öffentlich geschehen sein. Schaffrath forderte zur Einstimmigkeit auf; er bedauerte, daß das Ministerium keinen neuen Kampf angeboten, und ihn vielmehr vermeide. Wenn es so fest an seiner Ueberzeugung halte, so möge es sich fragen, ob auch sie nicht Menschen und Irrende wären? Feuerbach sage: „es ist heilige Sache jeder Staatsregierung (die grade auch darum auf so hoher Warte stehe) den Himmel über ihren Völkern, den Stand seiner Bestirne, die in demselben aufgehenden Zeichen sorgfältig zu beobachten, damit es ihr möglich werde, der Zeit in ihren Geburten wehen sanft zu Hilfe zu kommen, den Bedürfnissen derselben nachkommend und zuvorkommend zu begegnen und friedlich vermittelnd zu verhindern, daß etwa die alte Zeit mit der neuen in allzuharten Kämpfen zusammenstoße. Mit ihren eigenen Lebenskräften ist diese ihres Sieges allemal im Voraus gewiß und kommt langsam oder schneller, im Stillen oder mit Geräusch, im Kampfe oder im Frieden, doch immer gewiß zum Ziele. Denn sie schafft und zerstört, nicht bloß menschlicher Weise, nach menschlichen Absichten und mit menschlichen Kräften; sondern mit den unwiderstehlichen Mächten der Natur, nach dem ewigen Willen des großen Weltgeistes, welchem der blinde Eigensinn schwacher Sterblichen ganz umsonst sich entgegensträubt.“ Feuerbach sei auch Vorstand im Justizministerium gewesen, er habe auch seinem König beratend zur Seite gestanden. Die Dessenlichkeit und Mündlichkeit seien untheilbar; Mündlichkeit ohne Dessenlichkeit sei eine neue Erfindung, vor der er warne; erprobt sei aber schon in vielen Ländern die Verbindung beider. Noch viel gefährlicher sei Staatsanwaltschaft ohne Dessenlichkeit, als das jetzige Inquisitionsverfahren; der Staatsanwalt sei von der Regierung ganz abhängig, er könne von der Regierung Instruction empfangen und nach Grolman z. B. sei es sogar schon Cabinetsjustiz, wenn ein Minister nur seine Ansicht über einen Untersuchungsfall dem Richter mittheile. Die freiwillige Gerichtsbank sei schon eine Inconsequenz, es sei eine subjective begrenzte Dessenlichkeit, die alle Nachtheile der Dessenlichkeit und nicht die Vortheile derselben habe, das Princip des Ministers sei durch dieses Zugeständniß durchlöchert; es werde ferner dadurch eine neue Ungleichheit herbeigeführt und jetzt, wo das Streben der Stände dahin gerichtet ist, überall Gleichheit herbeizuführen, wolle man wieder eine neue Ungleichheit einführen? Wenn der Minister bestreite, daß die Dessenlichkeit eine Controle sei, so gebe er,

(Schaffrath) diese Ansicht nicht auf, eine moralische Controle sei sie jedenfalls. Schaffrath ging hierauf zu den Geschwornengerichten über; die Entscheidungsgründe seien nach seiner Ueberzeugung nicht viel werth, oft lauten sie: „dieweil wir die rechtliche Ueberzeugung haben, so 2c.“ Solche Entscheidungsgründe könne jeder, auch ein Geschwornener machen; Gründe ließen sich für Alles machen, so dumm sei nicht leicht ein Richter, daß er nicht für eine schlechte Entscheidung auch Gründe fände; ohne positive Beweismomente, wie Feuerbach, selbst Justus Möser gesagt, seien rechtliche Entscheidungsgründe unmöglich; seit 1838 seien diese Normen aufgehoben und daher brauche man die Entscheidungsgründe nicht mehr. Der Juristenstand sei Schuld an dem Unheile, er habe das römische Recht eingeschleppt, und das deutsche verdrängt. In vielen Staaten seien schon die Geschwornengerichte eingeführt, man möge auch bei uns die Justizmacht vermindern und sie an's Volk zurückgeben. — v. Beschwitz: er habe hauptsächlich durch den vorzüglichen Bericht der Deputation seine Meinung geändert und werde diesmal für Dessenlichkeit stimmen. Heuberer beschrieb das unheimliche Gefühl, welches das Inquisitionsverfahren erzeuge. Scholze: es werde Jedem bekannt sein, wie er sich auf vorgem Landtage ausgesprochen; er sei nun an den Rhein gereist und habe mit größter Erwartung die Stelle betreten, wo Gericht gehalten wurde, es habe einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht; Väter hätten zu ihren Kindern gesagt: hier nehmt Euch ein Beispiel daran, der Präsident habe eine Rede an die Angeklagten gehalten, und in hundert Augen hätte er die Thränen fließen sehen, alles wäre in größter Ruhe, mit ernstem Schweigen und Anstand zugegangen. — Meßler: es sei eine Beleidigung der Kammer, eine Beleidigung der Deputation, wolle man noch über Dessenlichkeit hier sprechen, ihr Vorzug stehe fest. Bei dem Gedanken an Beisitzer überlaufe ihn ein Schauer, sie seien eine Mißgestaltung; früher wären sie auch besser gewesen, jetzt aber ausgeartet. Wer übernehme nun die Bürgschaft, daß die neuen Beisitzer nicht auch ausarten? Unter den Gelehrten sei über die Geschwornengerichte längst entschieden. (Schluß der Sitzung. Es hatten sich noch eine große Zahl Redner angemeldet, unter ihnen Oberländer, Schäffer, Klinger, Georgi, Joseph, v. Sablenz, D. Haase, Haben.)

Der Anspruch auf Pressefreiheit rechtlich, sittlich und politisch in einem constitutionellen Staate begründet.

[S c h l u ß.]

Es giebt zwar Gelehrte, welche behaupten, Repräsentativverfassungen sollten die Pressefreiheit ersetzen; diese sei eher in unbeschränkten Monarchien Bedürfnis, um die Wirkungen der Gewalt zu mäßigen, um der Regierung manche nützliche Wahrheit näher zu bringen, um die Verwaltung zu beleuchten, und den Beschwerden und Wünschen des Volks Luft zu machen. Allein so große Vortheile auch in unbeschränkten Monarchien die freie Presse gewährt, so wird dadurch die Unentbehrlichkeit der freien Gedankenäußerung in repräsentativen Staaten nur um so einleuchtender. Jede Verfassung solcher Staaten, so trefflich sie ausgedacht sein mag, ist doch immer nur eine Form. Der Geist des Volkes, seine Einsicht, seine Rechtsliebe, seine Freisinnigkeit, seine heilige Scheu vor allem Niederträchtigen muß die Form beleben, und das wirksamste Mittel, einen solchen Geist im Volke zu wecken und zu unterhalten, ist die freie Gedankenäußerung mittelst der Presse. Eher vermöchte die Pressefreiheit eine Verfassung, als der todte Buchstabe einer Verfassung die Pressefreiheit zu ersetzen. Alles Wahre, Gerechte und Gute ist interessirt, selbst das Heiligste, die Religion ist es, daß die Presse ein freies Organ sei, um von ihr Sicherstellung gegen die im Dunkel schleichende Selbstsucht und Lüge zu erhalten. Denn das eben ist das Brandmahl der Bösen, der Schlechten, daß sie die Finsternis mehr lieben als das Licht. Allerdings kann die Presse ein Vehikel, sowohl des Irr-

thum als der Wahrheit, sowohl des Bösen als des Guten sein. Ist sie aber unfrei, so ist ihr Ergebniß zum Voraus in die Einsicht und das Guebefinden des Censors gestellt, indem alsdann nur das für wahr, gut und gerecht gilt, was der Censor dafür hält. Ist aber die Presse frei, so läßt sich mit Grund hoffen, daß das Wahre und Gute zuletzt obsiegen werde, weil es ungehindert die volle, in ihm selbst liegende Kraft gegen den Irrthum und die Schlechtigkeit entfalten kann. Wie mancher Frevel, den die Macht gegen jeden Angriff schirmte, wie manche boshafte Heuchelei, die auf die Unschuld und Tugend lauerte, wurde nicht schon durch die freie Presse entlarvt! Wie manchen verbrecherischen Entwurf hat nicht die Scheu vor der freien Presse und ihrer Pflgetochter, der öffentlichen Meinung, im Keim erstickt! Wie kann hingegen die Censur, mag sie noch so liberal sein, die Wahrheit fördern? In Blättern, die nur mit dem Stempel der Censur erscheinen dürfen, macht diese nur zu oft die Wahrheit selbst verdächtig, und verleitet, der Lüge die Vermuthung der Wahrheit. Je weniger aber der Preßzwang geeignet ist, die Wahrheit zu fördern, um so größern Vorschub haben ihm alle Arten von Täuschungen und Freveln, von Druck und Mißbräuchen zu verdanken. Sie kann die gerechtesten Klagen ersticken, die heilsamste Kritik zum Schweigen bringen. Wie mancher Irrthum, wie mancher Mißbrauch, die durch die öffentliche Beleuchtung hätten zerstört werden können, wurden die Quelle oder die Veranlassung großen Unheils, weil sie im Schatten des Preßzwangs ungestört fortwuchern konnten! Manchen schädlichen Irrwahn sah man zu einflussreicher Wichtigkeit gelangen, der spurlos verschwunden wäre, wenn ihm nicht der Preßzwang eine unverdiente Celebrität verschafft hätte. Ihre edelsten Besitztümer verdankt die Menschheit der freien Aeußerung. Was wäre aus den schönsten, segensreichsten Ideen und Erfindungen geworden, wenn sie verdammt gewesen wären, in der Brust, worin sie zuerst aufdämmerten, sich zu verschließen?

Doch Niemand bringt die freie Presse zunächst größern, wesentlicheren Vortheil als der Regierung, welcher nur das wahrhaft vortheilhaft sein kann, was das Wohl und die Zufriedenheit des Volks befördert. Durch sie erfährt die Regierung den Zustand der öffentlichen Meinung, die Gesinnungen des Volks, seine gerechten und auch seine grundlosen Beschwerden, und alle Gebrechen der Verwaltung. Die freie Presse ist für sie ein kräftiges Mittel, Wahnbegriffe und Vorurtheile zu berichtigen, grundlose Verdächtigungen oder Beschuldigungen zu widerlegen. Sie warnt die Regierung vor Unrecht und Mißgriffen; sie setzt sie in Stand, Unordnungen rechtzeitig zuvorkommen. Die Unabhängigkeit der Justizverwaltung erhält von ihr größere Sicherheit. In ihr eigentlich besteht das wirksame Triebwerk der wahren, nicht bloß scheinbaren Verantwortlichkeit der Staatsdiener. Pflichtvergessene Beamte haben alle Ursache, die freie Presse zu fürchten; nicht aber die guten, pflichtgetreuen, nicht der Staat, nicht der Fürst, dem sie die Wahrheit wie in einem Spiegel vorhält. Ohne sie ist es hingegen in manchen Fällen beinahe unmöglich, daß die reine, die vollständige Wahrheit bis an den Thron durchdringe. Wie sehr steht nicht die Regierung im Nachtheil, wo die Censur ihr nicht nur die Wahrheit verbirgt und vorenthält, sondern auch die Verantwortlichkeit, die unter der Herrschaft der freien Presse auf dem Scheitelfelder und Verleger haftet, auf die Regierung überträgt.

Alle Interessen vereinigen sich mithin, den Wunsch und das Begehren zu rechtfertigen, daß die bisher bestandene Censur abgeschafft und durch ein Gesetz die Freiheit der Presse ausgesprochen, zugleich aber mittelst der zweckmäßigsten Garantien gegen Mißbräuche gesichert werden möchte.

Leipziger Stadttheater.

„Die Verschwörung des Fiesco.“

Die gestrige Vorstellung des Schillerschen Trauerspiels gereicht unserm Theater zur Ehre. Bekanntlich ist es durch die Menge wichtiger Personen und durch das Gewagte in vielen

Scenen ein so schwieriges Stück, daß die größte Hofbühne selten im Stande ist, es genügend zu besetzen und durchzuführen. Es war Schillers zweites Drama, und das Manuscript desselben war der einzige Besitz, welchen er bei seiner Flucht aus Stuttgart nach Mannheim zu retten hatte. Es sollte ihm seine nächste Zukunft ökonomisch sichern, und es war also ein schreckliches Ereigniß für ihn, als er mit der ersten Vorlesung desselben vor den Mannheimer Schauspielern vollständiges Fiasco machte. Obwohl sich bald ergab, daß dies nicht dem Unverstande der Zuhörer, sondern dem übertrieben pathetischen Vortrage in schwäbischem Dialekte des Dichters zuzuschreiben war, so fand das Stück doch auch dann noch schweren Zutritt. Nicht seines politischen Inhalts wegen. Darin war man damals unbefangener. Schiller mußte daran umarbeiten und verlor eine Zeitlang das Interesse daran durch die Louise Millerin, welche sich seines Geistes bemächtigte, und welche denn auch unter dem von Jffland herrührenden Titel „Cabale und Liebe“ bald nach dem Fiasco in Mannheim aufgeführt wurde. Besonders der Schluß im Fiesco hat ihm viel zu schaffen gegeben, und ihn hat er mehrfach geändert. So großes Glück wie „Cabale und Liebe“ machte es nicht, aber eine beifällige Aufnahme fand es auch. Das Publicum war unverdorben empfänglich für die geniale Composition, und war unverdorben naiv für eine Darstellung, welche doch sicherlich den ausgedehnten Anforderungen solchen Stücks nicht entsprechen konnte. Hierin liegt ein trauriger Unterschied zwischen unserer Zeit und der damaligen: wir verlangen die vollständigste Illusion und wollen uns nichts ergänzen, ja wir sind so, fast ich grausam oder roh sagen? wir sind wenigstens so gedankenlos, mit Begierde die geringste Gelegenheit beim Schopfe zu ergreifen, um durch Gelächter über etliche Unvollständigkeit unsrer gestörten Illusion wiederher zu bekunden und dadurch in eine wirklich Störung zu verwandeln. Dadurch bereitet man sich selbst in Deutschland die Hauptgefahr für das klassische Drama und macht die Pietät für den großen Dichter, deren man sich gern rühmt, zur nichtigen Redensart. Denn das Gedicht wird von solchen Ausbrüchen am Tiefsten betroffen.

Die gestrige Vorstellung bot solche Gelegenheit fast gar nicht, sie war als Ensemble musterhaft eingerichtet und vorbereitet. Dennoch ließ man sich auch die halbe Gelegenheit nicht ganz entchlüpfen, und das wirklich Ausgezeichnete fand wenig Dank. Solche Merkmale sind für die geistliche Zukunft eines Theaters bedenklicher als Mängel im Personale, welche augenblicklich allerdings vorhanden, aber im Augenblicke auch schwer zu beseitigen sind. Der Contractbruch von Frau Dessoir hat uns das Ensemble empfindlich gestört, und Frau Bender kann allerdings die Lücke nicht genügend ausfüllen. Ihrer Imperiali fehlt das Aeußere, und ihren Worten fehlt der eindringliche Ton. Die Rolle ist aber auch an sich sehr undankbar und die Darstellerin ward offenbar eingeschüchtert und befangen. Die große Reihe anderer wichtiger Nebenrollen ward passend und verhältnißmäßig gut gegeben, und die Herren Paulmann, Guttman, Henry, Bickert, Stürmer, Saalbach, Link griffen sämmtlich — mit Ausnahme der Exposition — lobenswerth, größtentheils sogar äußerst präcis in das schwierige Ensemble ein. Herr Richter war in der klein gewordenen Rolle des Bourgognino sehr brav, und Herr Keller zeigte als Berrina, daß er auf unser Bühne große Fortschritte gemacht hat. Sein frühzeitiges Heiserwerden mag ihn aufmerksam machen, daß er sein ursprünglich gutes Organ nicht richtig behandelt. — Fräulein Unzelmann spielte wie immer verständig die weinerliche Gattin Fiesco's. Möchte sie, auch gerade bei solchen Figuren, die etwas gehoben sein wollen, dasjenige zu vermeiden suchen, was ich will nennen muß. Nerv zu zeigen ist eine wichtige Aufgabe dramatischer Kunst. Darin darf ein kleiner Theil des gestrigen Publikums uns nicht beitreuen, welcher mehr gestört als erweckt schien durch den Nerv des Mohren Hassan. Diese Darstellung des Mohren war der ächte Geist des Schillerschen Mohren und gehört zum Besten

was ich auf der deutschen Bühne gesehn. Eine Canaille so gründlicher Art kann freilich nicht anmuthig zubereitet werden. Meinem Geschmack nach gehört nächst Mephisto dieser Haffan zu Herrn Marrs besten Rollen.

Ueber die Hauptperson des Stückes, Herrn Wagner als Fiesco, berichte ich mit großem Vergnügen. Er bestätigt mehr und mehr was ich mit einem Theile des Publikums von vorn herein von ihm erwartet hatte: er wird einer der wohlthueden und tüchtigsten deutschen Schauspieler. Gerade die Rolle des Fiesco liegt ihm nicht besonders nahe, da er nicht eben leichter Lebemann und Grazioso ist, und er hat auch darin wie natürlich Manches zu wünschen übrig gelassen, aber er hat in der Raschheit und Beweglichkeit, in der Genialität der Uebergänge, welche dem Fiesco eigenthümlich, schon sehr Anerkennenswerthes geleistet und die Seele der Rolle zu schöner Wirkung gebracht.

Auf dem Zettel ist übrigens ein Irrthum zu berichtigen: das Stück spielt nicht 1517, sondern 1547, genau 1546/47. In der zweiten Nacht des Jahres 1547 fand der Ausbruch der Verschwörung statt. Es ist daher schon gewagt, daß Schiller in unserm Sinne von einem Jesuiten sprechen läßt, da der Orden erst sieben Jahre vorher begründet ward, und die Erwäh-

nung eines alten Kaisers Karl, der 1519 erst, ein junger Mann, die Kaiserkrone erhielt, macht störend den Irrthum bemerklich. Ferner halte ich es für einen Mißgriff, den Andreas Doria unter allen Umständen im vollen Dogenornat erscheinen und sogar mitten in der Nacht fliehen zu lassen. Man kommt auf den Gedanken, der Mann schlafe sogar in dem schönen Costüme, während ihm doch jedenfalls in solcher Lage ein unscheinbarer Mantel ersprießlicher wäre.

Der Eindruck am Schlusse war ein so günstiger, daß die Hauptdarsteller, Herr Wagner, Herr Marr, Herr Keller und Fräulein Unzelmann gerufen wurden.

Den 10. December.

H. L.

Die würdigste Lutherstiftung

zum 18. Febr. 1846 würde hier in Leipzig jedenfalls die Erbauung einer Kirche für die neuen Vorstädte sein, keinesweges aber ein Haus zur Unterhaltung sogenannter Nachkommen Luthers. Diese Kirche könnte Martinskirche genannt werden. Daß für den genannten Theil der geistlichen Nachkommen Luthers in Leipzig eine neue Kirche ein dringendes, ja unabwiesliches Bedürfnis sei, das muß doch fürwahr jedem Freunde der Religion einleuchten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Schletter, in Stellvertretung des Dr. Bretschel.

Von dem unterzeichneten Stadtgerichte sollen den 12. December 1845, Vormittags 10 Uhr, in dem hieselbst im Brühle unter Nr. 74 gelegenen Lattermannschen Hause

- 1) ein großer vierfüßiger Scheibenwagen,
- 2) ein zweispänniger, auf Federn hängender 2füßiger Kutschwagen,
- 3) ein Rüstwagen und
- 4) ein zweispänniger Tafelschlitten mit Zubehör, welche Wagen und Schlitten in dem unterm hiesigen Rathhause aushängenden Anschläge näher beschrieben sind, gegen baare in Courant zu bewirkende Zahlung öffentlich versteigert werden, was hiermit bekannt gemacht wird.

Leipzig, den 13. November 1845.

Das Stadtgericht zu Leipzig.
Dr. Winter, Stadtrichter, R. d. K. S. C. & B. D.
Klemm, G. Schrbr.

Theater der Stadt Leipzig.

Freitag den 12. December: **des Teufels Antheil**, komische Oper von Auber.

Sonntag den 14. December: **der Verschwender**, Original-Zaubermährchen von Raimund. Musik von Kreuzer.

Neuntes

Abonnement-Concert

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag den 11. December 1845.

Erster Theil.

Ouvertüre zum Märchen Undine von Sigismund Goldschmidt. (Manuscript.)

Arie aus Hans Heiling von Marschner, gesungen von Herrn Kindermann.

Concert für Violine, componirt und vorgetragen von Herrn N. Léonard (Mitglied des Orchesters der Académie Royale in Paris.)

Arie aus Semiramis von Rossini, gesungen von Miss Dolby.

Fantasie für Violine, componirt und vorgetragen von Herrn N. Léonard.

Zweiter Theil.

Die Weihe der Töne. Symphonie von Louis Spohr.

Einlass halb 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Das zehnte Abonnement-Concert ist Donnerstag den 18. December 1845.

Die Concertdirection.

Leipziger Kunstverein.

Sonnabend den 13. December a. c. Abends von 6 bis 9 Uhr

werden wie früher die Ausstellungen von Handzeichnungen, Kupferstichen und Radirungen im Kunstvereinslocale Thomaskirchhof Nr. 22 eröffnet, und während des Winterhalbjahres regelmäßig in denselben Stunden Sonnabends fortgesetzt.

Ebenso beginnen

Sonntag den 14. December a. c. von 11. bis 1 Uhr

die regelmäßigen Tagesausstellungen in demselben Locale. Beide sind den Mitgliedern und Abonnenten des Vereins und den durch sie eingeführten Fremden zu unentgeltlicher Benutzung gewidmet. Fremde, die nicht auf diese Weise Eintritt erhalten, haben sich beim Custos Herrn Barbe, Thomaskirchhof Nr. 20, zu melden und zahlen 5 Ngr. die Person.

Das Directorium.

Bekanntmachung.

In Folge der am 9. d. M. vorgenommenen Wahl sind die bei dem Directorio des Phönix-Vereins 3. Abtheilung erledigten Stellen durch

Herrn Adv. Dr. Carl Gottl. Aug. Bror und

Intelligenz-Insp. Joh. Friedr. Zeising

besezt worden, was hierdurch zur Kenntniß der Betheiligten gebracht wird. Leipzig, am 10. Decbr. 1845.

Kammerrath Chr. Gottl. Frege, Dr. med. Carl Haubold, Ed. Aug. Steche, Advocat Franz Werner, G. A. L. Degen, Bevollmächtigter.

Holzauction bei Zöbiger.

Sonnabend am 13. d. M. präcis von 9 Uhr Vormittags an sollen in den Zöbigerschen Rittergutshöfzern und zwar zunächst in den 16 Aekern, dann in den Biegeflächen 115 Langhausen, 9 Schock Rademacherstangen, 110 theils starke, theils schwache Reifen und eine bedeutende Quantität einjähriger Korbmacherweiden unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen notariell von mir versteigert werden.

Dr. Mertens,

in Generalvollmacht des Keeschen Herrn Vormundes.

Weihnachtsgabe.

In meinem Verlage ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:



Die Nachfolge Christi

für evangelische Christen bearbeitet

und mit

Beicht-, Abendmahls- und andern Gebeten versehen

von

Dr. Aug. Ludw. Gottl. Krehl,

Domherrn, Professor und Universitätsprediger zu Leipzig.

Ausstrichte Prachtausgabe mit Hauptblättern, Initialen und Schlussvignetten nach den genialen Compositionen Alexander Straehubers in München, in Holz geschnitten von E. Kreyssmar in Leipzig.

Auf feinstem Maschinen-Wellpapier in elegantem Umschlag cartonnirt 1 Thlr. 10 Ngr.

In prachtvollem Leinwandband mit Berliner Schnitt gebunden 1 Thlr. 25 Ngr.

Desgleichen in französischem Kalblederband mit reicher arabischer Vergoldung 2 Thlr. 5 Ngr.

Der echt christlich religiöse Inhalt dieses Buches der Bücher, so wie die treffliche gediegene Bearbeitung desselben durch den berühmten Herrn Herausgeber, haben dieser Ausgabe bei ihrem ersten Erscheinen schon vorzugsweise auch wegen der zweckmäßigen Vermehrung mit Gebeten und ihre besonders sorgfamen und geschmackvollen Ausstattung wegen die allgemeinste Anerkennung und Berücksichtigung bei festlichen Gelegenheiten zugesichert; man glaubt dieselbe demnach gegenwärtig mit Recht wiederholt empfehlen zu dürfen.

J. M. C. Armbruster.

Gera und Leipzig, im December 1845.



Dampfschiffahrt zwischen Magdeburg und Hamburg.

Dienst bis zum Schlusse der Schiffahrt.

von Magdeburg: von Hamburg:

| | | | |
|-------------|-------------------------|------------|-------------------------|
| Sonntag, | } Nachmittags 3 Uhr. | Montag, | } Nachmittags 3 Uhr. |
| Dienstag, | | Mittwoch, | |
| Donnerstag, | | Sonnabend, | |

Außerdem werden wöchentlich drei Schlepsschiffe expedirt und zwar die zwei regelmäßigen

| | |
|----------------------------|--------------------------|
| von Magdeburg | von Hamburg |
| Sonntag und Donnerstag. | Sonntag und Mittwoch. |

Das dritte jedoch an unbestimmten Tagen. Mit Hülfe dieses letztern sind nun die Güteraufgaben in Hamburg so weit erledigt, daß wir von jetzt an prompte Verladung zusichern können.

Magdeburg, den 8. December 1845.
Die Direction der vereinigten Hamburg-
Magdeburger Dampfschiffahrts-Comp.
Holkapfel.

Nähere Auskunft und Fahrbillets erteilt in Leipzig
Ferd. Cernau, Simma'sche Straße Nr. 15.

Reichenbacher Kalender

zur Gedächtnisfeier

Dr. Martin Luthers

nebst einer schönen Abbildung: Luthers Abschied von seiner Familie, sind bei allen Buchbindern zu haben.

Bei Albert Falkenberg & Co. in Magdeburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen, Leipzig bei Gebhardt & Reiland, Glauchau bei Jul. Cramer zu haben:

Reichardt, Dr. F., Was ist Mysticismus? Was ist Pietismus? Sendschreiben an alle gebildete Christen unserer Zeit broch. 3 Ngr.

Reichardt, Dr. Fr., Beweis für das Dasein des Satans und seiner bösen Geister broch. 5 Ngr.

Reichardt, Dr. Fr., Antwortschreiben in Betreff der Frage des protestantischen Deutschlands: Was versteht der Christ unter den Lehren von der Offenbarung, Inspiration, Heiligen Schrift und Worte Gottes? Allen evangelischen Christen so wie den religiöserseits oberflächlichen Denkern unserer Zeit zur Anregung freundlichst gewidmet broch. 3 1/4 Ngr.

Sandring, Offenes Sendschreiben an den Papst Gregor XVI. broch. 4 Ngr.

Ein Exemplar wurde vom Verfasser am 6. November 1845 mit directer Post an den Papst gesendet.

Sandring, Das Gewand des Erlösers. Enthüllung des Geheimnisses. broch. 4 Ngr.

Sandring, der letzte Prophet, oder der Wahn des 19. Jahrhunderts broch. 4 Ngr.

Sandring, Aufruf an Israel und an die Welt broch. 4 Ngr.

Zustände, die, der Religion und Kirche im XV. Jahrhundert. — Aus den ersten Quellen dargestellt von einem Laien broch. 18 Ngr.

Sörstke, J. C. F., Die Vertilgung der Maulwürfe in Gärten, Wiesen und Feldern oder Anweisung, wie sich Landwirthe, Grundstückbesitzer, Verwalter und Gärtner von Maulwürfen ohne Geldkosten und Zeitversäumnis befreien können. Nebst der naturhistorischen Beschreibung der Maulwürfe, Anleitung zur Selbstanfertiigung der Fangwerkzeuge und den dazu gehörigen deutlichen Zeichnungen broch. 8 Ngr.

Die Leihbibliothek

von
Schurmann,

Gewandgäßchen 5, 1 Tr.,

zeigt hiermit einem geehrten Publicum ergebenst an, daß sie se
eben eine Leihbibliothek für

französische Lectüre,

aus den beliebtesten und vorzüglichsten Werken älterer und neu
erer Autoren bestehend, errichtet hat und erlaubt sich zugleich,
ihre **deutsche Leihbibliothek**, welche noch fortwährend
mit den ausgezeichnetesten Werken versehen wird, hiermit bestens
zu empfehlen.

Daguerreotyp = Portraits zu Weihnachts-Geschenken,

von den kleinsten zu Toilettegegenständen, als in Ringe, Brochen,
Bracelets zc. passenden, bis zu den größten Sorten, werden
täglich bei jedem Wetter schnell, schön u. billig
angefertigt von

Carl Finck, Daguerreotypist.

Königsplatz Nr. 11, neben der Handelsschul.

Miniatur-Portraits

auf Elfenbein

von einem englischen Künstler.

Adressen und weitere Bedingungen können in der Kunst-
handlung von **P. Del Vecchio** und bei den Herren **Gross-
berger & Kühl, Hotel de Pologne**, erhalten werden, wo
auch eine Probe zur Ansicht liegt.

Notiz.

Hühneraugen-, Warzen- und Frost- ballenleidende

erlangen durch meine Anwendung gänzliche Befreiung von diesen
fatalen Uebeln und ist nur 10 Ngr. dafür zu entrichten.

Leipzig, Universitätsstraße Nr. 2, zweites Stock.

Marianne Keilholz,

königl. sächs. conc. Hühneraugen-Operateurin.

Vorläufige Anzeige.

Ein wissenschaftlich gebildeter junger Mann, welcher besonders
in der Kunst der Kalligraphie Vorzügliches zu leisten im Stande
ist, erbietet sich zur Uebernahme aller in dieses Fach ein-
schlagenden Arbeiten und verspricht, solche zur größten Zufrieden-
heit auszuführen.

Zugleich gedenkt derselbe vom nächsten Monat Januar an,
auf hiesigem Plage, einen Privat-Unterrichts-Cursus der Kalli-
graphie, für Erwachsene und Kinder, zu eröffnen, in welchem
er, nach der vortheilhaftesten, sichersten Methode, in stufenweisem
Fortschreiten, jedoch in möglichster Kürze, seine ihm anvertrauten
Schüler auf das Gründlichste auszubilden sich bemühen wird.

Eine speciellere Bekanntmachung sich vorbehaltend, wird dies
zur vorläufigen Kenntniß des hochgeehrten Publicums gebracht.

Geneigte, recht zahlreiche Anträge, bittet man, (vor der Hand
unter Chiffre R. D.) in der Exped. d. Bl. gefälligst niederzulegen.

Der Ausverkauf

der noch vorräthigen Klempner-Waaren, Sporengäßchen im
Gewölbe Nr. 81, wird nur noch kurze Zeit statifinden; alle
vorräthigen Gegenstände, worunter auch eine hübsche Auswahl
Kinderspielzeug, für Weihnachtsgeschenke besonders geeignet, sich
befindet, werden zu herabgesetzten Preisen verkauft und dem
geehrten Publicum zur gefälligen Berücksichtigung bestens an-
empfohlen.

Elegante u. billige Weihnachtsgeschenke.

Eine große Auswahl doppelter Theaterperspective 1—3 Zhr.,
Doppellorgnetten jeder Art 25 Ngr — 1 Zhr. 15 Ngr., feinste
Herren- und Damenbrillen 15—22 1/2 Ngr., Gußkastengläser
5 und 10 Ngr., einzelne Gläser in Brillen und Lorgnetten wer-
den das Stück zu 5 Ngr. passend eingezogen im optischen In-
stitut von **Julius Habenicht**, Reichstraße Nr. 11/543.

Das Verkaufsgewölbe der seit 12 Jahren hier bestes-
senden **Fabrik der Leipziger Thran-
und Indigo-Glanzwichse** des **F. Metlau**
befindet sich Neumarkt in Nr. 8. (Hohmanns Hof.)

Billiger Ausverkauf.

Gestricke wollene und baumwollene Kinderstrümpfe in allen
Größen und Farben werden äußerst billig verkauft, um baldigst
damit zu räumen: Hainstraße Nr. 5.

Ausverkauf.

Wegen erfolgten Ablebens des Besizer soll ein Lager engl.
Tülle, Spitzen, Tarlatans u. s. w. stückweise oder in Partien,
um baldigst damit zu räumen, sehr billig verkauft werden:
neue Straße Nr. 8, 3 Treppen.

G. B. Heisinger, Grimma'sche Straße Nr. 27,

empfiehlt sein sehr vollständig assortirtes Lager von Jagd- und
Angelrequisiten, Reifentensilien, Sattel und Reitzeugen, so wie
kurze Waaren zum Gebrauche für Herren. Verkauf zu festen
Preisen.

**Atlascravaten und Schlipse,
Cigarrenetuis, Brieftaschen und f. Börsen**
empfiehlt **J. Planer**, Grimma'sche Straße Nr. 8.

Im Herrenkleider-Magazin von G. Leyfath
sollen Burnusse, Röcke, Beinkleider und Westen, desgl. 200 Stück
Schlaf- und Comptoirröcke billigst verkauft werden: Petersstraße
Nr. 17, neben den 3 Königen.

Fertige Mäntel für Damen

in Seide, Lama und Tuch u. s. w. sind sehr billig zu haben:
große Fleischergasse Nr. 24, 1. Etage.

Die Strohhut- und Mützen-Fabrik

von

C. H. Hennigke, Reichsstrasse No. 48, 1. Etage,

empfiehlt ihr ganz neues Lager von allen Gattungen Herren-
und Knabenmützen nach den neuesten Pariser Modells unter
Versicherung der reellsten Bedienung.

Zur bevorstehenden Weihnachtszeit empfehle ich meine Wachslichter und Wachsstöcke

in allen Größen, letztere in weiß, gelb, bunt, gemalt und bossirt
aufs Billigste.

Gustav Sartmann,

im Gewölbe **Thomasgäßchen Nr. 10**,
früher Bühnengewölbe Nr. 38.

Elegante Schürzchen für Kinder

von Mouffelin de laine — Kattun zc., so wie
feingekleidete Puppen eigener Fabrik
mit und ohne Haartouren, werden zu billigen Preisen empfohlen:
Neukirchhof Nr. 1, 2 Treppen.

Hauben, vorzüglich Negligé-Häubchen, sind äußerst
kleine Fleischergasse Nr. 7.



Einem geehrten Publicum empfehle zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein reichhaltiges Lager von Knaben- und Mädchen-Anzügen, nebst einem Lager schöner Schürzen, und bittet um zahlreichen Zuspruch
C. L. Wiesner,

wohnhaft Hainstraße, Lederhof Nr. 25.

Marktags in der Bude, Herrn Ackersleins Haus gegenüber.



Großes Wäschlager.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich mein reich assortirtes

Lager von neuer fertiger Wäsche, Federbetten, Bettfedern und Matratzen und verkaufe fortwährend zu den schon längst bekannten billigen Preisen: Nicolaisstraße Nr. 20, rechts im Gewölbe.

Emilie Leutbecher.

Feinste Lederwaaren in Maroquin, Juchten und levantischem Leder,

als: Brieftaschen, Notiz- und Taschenbücher jeder Art, Briefmappen in Quart und Folio, mit und ohne Schlösser, von den wohlfeilsten bis zu den feinsten kostbarsten Stücken, große Minister-Portefeuilles, Reise- und Taschenschreibzeuge in vielen Sorten, Cigarren-Etuis in 30 Sorten, darunter das Aller-neueste, Wechselaschen, Stammbücher, Damen-Etuis, Necessaires und Kästchen aller Art, Kasse- und Reisebesteck, Geldtäschchen, (Porte monnaie) viele Sorten, Cigarren-Kästen, Taschenfeuerzeuge, Agenda, Visitenkartentäschchen und vieles Andere erhalten in neuester schönster Waare und empfehlen

Gebrüder Tecklenburg.

Von Pariser Glacé-Handschuhen

empfangen wir neue Sendungen in allen Farben und Grössen und empfehlen solche in ausgezeichnete Güte.

F. W. Schmidt & Co.,
 Markt, Stieglitz's Hof.



Goldstreuhand in Schachteln 2 1/2 Ngr.,
 blauen Streuhand in Schachteln 2 Ngr.,
 empfiehlt **Ed. Deser**, Kl. Fleischberg. 6.

Von den so schöngeformten und verhältnismäßig wohlfeilen
Wiegenpferden mit Lederüberzug,
 Rinderschaukeln und Tivolispielen oder Chines. Billards
 in größeren Sorten, ist Vorrath angelangt, so wie auch eine
 große Auswahl in neuen und bekannten Gesellschaftsspielen und

Nürnbergers Spielwaaren,

die ich zu den möglichst billigen Preisen bestens empfehle.

Carl Schubert, Grimma'sche Straße Nr. 14.

Weisse und bunte Tischdecken von Stroh

in verschiedenen Grössen empfiehlt billigt die Strohhutfabrik
 von **L. Ahlemann,** Thomaskäfigen Nr. 6, 1. Etage.

Regulateur- und Delgas-Lampen,

sehr schön und sparsam brennend, unter Garantie.

S. Werner, Kochs Hof.

Neue Straße Nr. 14, 2. Etage.

Abgepaßte Mousseline de laine, façonnirte Merino's und Crêpe de laine, wie auch schöne Mantelstoffe u. d. m. sind sehr billig zu verkaufen.

* Ein hübsches Haus in einer Hauptstraße der Vorstadt ist zu 5500 \mathcal{M} sofort zu verkaufen: Brühl, blauer Harnisch, im Gewölbe.

Zu verkaufen ist eine halbe Stunde von Leipzig ein städtisch eingerichtetes Haus in der reizendsten Lage, mit 10 heizbaren Stuben, Kammern, Küchen und mehreren Bodenkammern, Nebengebäude und Garten für einen sehr soliden Preis. Adressen bittet man unter G. M. U. poste restante Leipzig gefälligst niederzulegen, worüber vom Besitzer das Nähere mündlich oder schriftlich mitgeteilt werden soll.

Zu verkaufen ist in der unmittelbaren Nähe des Hofplatzes ein ziemlich freigelegener **Bauplatz** von über 6800 \square Ellen durch

Adv. N. Sidel,
 Katharinenstraße Nr. 10.

Billardbälle. Ein Satz (15 Stück) Pyramidenbälle mit Zahlen, das Stück ca. 7 Loth schwer, sind billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Gewichtseher in der Rathswaage im Zollgebäude alhier.

Zu verkaufen sind zwei eiserne Flügelthüren mit vorzüglich guten englischen Doppelschlössern, wie auch vier eiserne Fensterladen, und das Nähere zu erfahren Querstraße Nr. 12 a. beim Gärtner **Schube.**

Zu verkaufen sind zwei eiserne Ofenkasten und ein eiserner Schitten: Verb. gasse Nr. 28.

Ein Paar gesunde kräftige braune Wagenpferde, Langschwänze, sind preiswürdig zu verkaufen. Nähere Nachweisung hat Herr **Castellan Ernst** im Gewandhaus die Güte zu ertheilen.

Verkauf.

Beste Zwickauer Steinkohle à 16 Ngr. pr. Scheffel.
 Böhm. Braunkohle à 16 " "
 Coke à 10 " "
 Windmühlenstraße, Steinkohlenniederlage Nr. 14 in Leipzig.

Braunkohlen-Verkauf

von den Kohlenwerken zu Pulgar.

Würfelkohle, erste Qualität, Scheffel 6 1/2 Ngr.,
 Desgleichen zweite " " 6 " "
 Fülllofenkohle " " 5 " "

J. C. Weber, Windmühlenstraße Nr. 48/861.

Feinsten Schweizer Marcipau- Lebkuchen

erhalten und empfehlen

Gebrüder Tecklenburg.

Alle Sorten Chocolate, eigener Fabrik, das Pfd. von 5 bis 12 1/2 Ngr.: Querstraße Nr. 17.

Nicht zu übersehen!

Zu bevorstehenden Weihnachten empfehle ich mein Lager von gemaltem und vergoldetem Porzellan eigener Fabrik zu den billigsten Preisen. Insbesondere mache ich aufmerksam auf Tassen mit Ansichten Leipzigs, dessen Hauptgebäude, als Postgebäude, Bürgerschule, Nicolaikirche und Buchhändlerbörse, Thomaskirche und Thomasschule, Augusteum und Paulinerkirche, Marktplatz; desgl. ff. decorirte Tassen u. a. m. Ferner Compotieren, Confectschüsseln, Ruchenschüsseln, Dessertteller, Kaffeeservice ff., desgl. zu gewöhnlichem Gebrauch und andere Gegenstände, welche vorzüglich zu Weihnachtsgeschenken sich eignen. Bestellungen, als Portraits vom Daguerreotyp, Delgemälden u. nach der Natur auf Tassen, Dosen u. Brochenplatten zu malen, Namen und Devisen auf Porzellan-geschirr, Namen auf Klingelzüge und Thürschilder von Porzellan zu schreiben, werden jederzeit angenommen und zu den billigsten Preisen schön ausgeführt bei

C. Kersten, Porzellanmaler; Gewölbe: Nicolaistr. Nr. 24.

Um vor Weihnachten gänzlich damit zu räumen,

verkaufen wir nachstehend: Artikel zu nebenbemerkten Preisen und empfehlen solche zur geneigten Berücksichtigung.

Foulards in hübschen Mustern, das Kleid 6—7 Thlr.

Seidene Stoffe in bunt gestreift, das Kleid 9—10 Thlr.

Schwarze Taffete in allen Breiten, das Kleid 9—12 Thlr.

Affandry, Mazurka und Cachemire à Elle 6—8 Ngr.

Crêpe chèvre und Poil de chèvre, beste Qualität, à Elle 5 Ngr.

Mousselin de laine, helle und dunkle Muster, das Kleid 3—6 Thlr.

Franz. Woll-Barege, das Kleid 4—6 Thlr.

Carrierte Merinos in reicher Muster-Auswahl, das Kleid von 16 Ellen 1 1/2 Thlr.

Damassirte Merinos und Crêpe Rachel, das Kleid von 16 Ellen 2 Thlr.

Samlots in glatt und façonnirt, à Elle 6—10 Ngr.

Franz. bunte Batiste und Mousseline, das Kleid 1 1/2—3 Thlr.

Franz. 3/4 breite Bize, feinste Qualität, das Kleid 2—2 1/2 Thlr.

Reif- und Piquérocke das Stück 18—30 Ngr.

3/4 und 1/4 schottische Merinostücher mit Fransen à Stück 5—7 Ngr.

Wollene und seidene Schürzen, die neuesten Façons, das Stück 15 Ngr.—2 Thlr.

Neuheiten

in feineren, eleganten Umschlagetüchern und Stoffen u. für Damen, und Herren-Garderobe-Artikel empfehlen wir in reichhaltigster Auswahl zu möglichst billigen Preisen.

J. Danckert & Comp., Grimma'sche Straße Nr. 36/37.

Preiswürdige Neuheiten für Weihnachten

bei

J. H. Meyer,

Rathhaus, Auerbachs Hof gegenüber.

Mousseline de laine in hellen und dunkeln Farben, die Robe 3 bis 4 Thlr.;

Foulards in hübschen Mustern, die Robe 7 bis 8 Thlr.;

Seidene Stoffe in gestreift, ombriert u., die Robe 10 bis 12 Thlr.;

reichere dergl. für **Soiréen** und **Bälle**, die Robe 15 bis 30 Thlr.;

Schwarze Taffete in allen Breiten, von 11 bis 14 Thlr.;

Schwere schwarzseidene Stoffe mit Atlasstreifen, **Moirés** u., die Robe 14 bis 25 Thlr.;

verschiedene wollene **Mäntelstoffe** à 7 bis 12 Thlr.;

reiche seidene dergleichen à 15 bis 25 Thlr.;

seidene **Schürzen** mit und ohne **Volants**, à 1 1/2 bis 4 Thlr.;

seidene und Cachemire-Damencravaten aller Art, 3/4 breite hell- und dunkelgrundige **Kattune** in echten Farben, à 4 Ngr. die Elle,

und noch **Vieles Andere.**

Verkauf eines Lagers von schwarzen Seidenwaaren mit Rabatt unter den Fabrikpreisen:

Schwarze Glantzaffete, Lüstrines, Gros d'Orleans, Gros de Berlin von 30 bis 75 Ngr. pr. Stab, Schirmstoffe à 30 bis 45 Ngr. pr. Stab.

Schwarze Sammete von 40 bis 90 Ngr. pr. brabant. Elle, schwarze Atlasse für Kleider und Mäntel von 60 bis 75 Ngr. pr. Stab.

Schwarze seidene Schürzen, glatt und moirirt, dergleichen Cravaten von 20 bis 60 Ngr. pr. Stück, schwarze Atlasse zu Westen 50—90 Ngr. pr. Stab.

Zu festen Preisen bei Wilhelm Rudolph, Peterstrasse Nr. 35 in den drei Rosen.

Feinsten Wunschsyrop,

do. mit Ananas,

Grogshrup,

empfehlen von bekannter Güte

Gebrüder Leonhard,

an der alten Burg, (blaue Mütze) Nr. 10.

Feinste Bamberger Schmelzbutter

im Einzelnen das Pfund à 7 Ngr., in ganzen und halben Fässel billiger, empfiehlt **J. A. Lehmann**, Zeiger Straße.

Beste Smyrna-Rosinen à Pfd. 44 Pf.,

Zweite Sorte à Pfd. 35 Pf.,


empfehlen **F. S. Möbius**, Hallesches Gäßchen.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 345 des Leipziger Tageblattes.

Donnerstag, den 11. December 1845.

Bekanntmachung

In der Behausung einer bei uns verhafteten Weibsperson, welche zugeständiglich wiederholt Taschendiebereien verübt und insonderheit an den hiesigen Markttagen den Einkäuferinnen aus Kobern und Kobern Geldbeutel, so wie andere Gegenstände entwendet hat, sind unter andern auch die nachstehend unter  verzeichneten Effecten aufgefunden worden.

Da wir die Eigenthümer derselben bis jetzt nicht haben ermitteln können, so fordern wir Diejenigen, denen derartige Gegenstände abhanden gekommen sein sollten, hierdurch auf, baldigst bei uns sich zu melden.

Kosten erwachsen dadurch für die Betheiligten nicht.

Leipzig, den 10. December 1845.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.

Stengel, Pol.-Dir.

Schnorr, Pol.-Assess.

Sachverzeichniß.

- 1) Eine Geldbörse von Seide, grau-, grün- und rothgestreift, mit Stahlringen und dergleichen Quästchen,
- 2) eine dergleichen von grauem Zwirn mit Stahlringen und dergleichen Perlen verziert;
- 3) eine dergleichen von grauem Garn mit Stahlperlen;
- 4) ein kleines Schloß von polirtem Stahl, zu einer Geldbörse passend;
- 5) eine kleine rothlederne Brieftasche;
- 6) ein kleines Schaustück mit dem Bildniß Georgs IV.;
- 7) ein alter Strickbeutel von schwarzem Merino;
- 8) ein alter Geldbeutel von grauem Garn mit weißen Perlen;
- 9) ein dergleichen Beutel von wollenem Garn, grau u. roth;
- 10) ein kleiner Strickbeutel von rothem Merino;
- 11) zwei kleine französische Schlüssel;
- 12) eine alte rothlederne Brieftasche, und
- 13) eine braunsidene, mit Stahlperlen, Stahlglöckchen und mit Ringen verzierte Geldbörse.

Die polytechnische Gesellschaft hält Freitag den 12. d. M. ihre gewöhnliche Sitzung in ihrem Locale (erste Bürgerschule, Mittelgebäude port. etc.). Sämmtliche Mitglieder, so wie Freunde gewerblichen Fortschrittes sind zum Besuch eingeladen.

Das Directorium.

Pferde-Auction.

Nächsten Dienstag

den 16. December, Vormittags um 10 Uhr,

soll ein Reitpferd, welches auch als Wagenpferd gegangen ist, Rappe, Langschwanz, ca. 5 Jahre alt und $1\frac{1}{4}$ hoch, im Gasthofe zum goldenen Hahne allhier in der Hainstraße öffentlich versteigert werden.

Adv. Ludw. Müller, Notar.

Brief-Copiermaschinen, Siegelpressen und Papier-Stempelpressen

sind wieder vorräthig bei C. Hoffmann, Mühlgasse Nr. 12.

Sammethüte und Kapuzen, Pamela- und Kapottfaçon im Ausverkauf Petersstraße, 1. Et. neben St. Wien.

* Zum Christfest *

lieferer ich jede Bestellung auf Puz mit besonderem Fleiß und Umzueignung.

G. Rosenlaub.

J. G. Albrecht, Dresdner Straße Nr. 14.

empfehle als passende Weihnachtsgeschenke eine reiche Auswahl goldener, silberner und galonirter Herren- und Damen-Uhren mit Anker-, Cylinder- und Spindelgang, so wie Tischuhren, 14 Tage und 30 Stunden gehend, in Porzellan-, Alabaster- und Holzgehäusen; verspricht gute, reelle Waare mit einjähriger Garantie zu möglichst billigen Preisen.

Das Modenmagazin v. Henriette Goldschmidt, Grimma'sche Straße (Fürstenhaus),

empfehle sich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste mit einem vollständig assortirten Lager aller Modeartikel für Herren und Damen zu den billigsten Preisen.

Ein sehr schöner Flügel von Tomaschek in Wien ist wieder angekommen und steht zum festen Preis von 300 Thaler zu verkaufen bei

A. Bretschneider,
am Baurischen Platz No. 5.

Eine vollständige Communalgarden-Armatur, eine Kinders Bettstelle und ein Handwagen mit eisernen Achsen und Leitern, als Milchwagen passend, sind zu verkaufen beim Hausmann in der Wendler'schen Freischule.

Zu verkaufen steht ein schönes, großes, braunes Pferd, fünfjährig und völlig fehlerfrei, als Einspanner ganz vorzüglich zu benutzen. Näheres Brühl in der goldenen Eule beim Hausmann.

Zu verkaufen sind zwei fette Schweine: Johannisvorstadt, Brüdergasse Nr. 1353.

Die Kohlen-Niederlage

von

Carl Ferdinand Kast, Glockenstraße Nr. 1, empfiehlt beste Zwickauer Steinkohlen, böhmische und Grege-witzer Braunkohle und Torf.

Echte Zwickauer Steinkohlen

und Coaks werden verkauft: Ritterstraße Nr. 21.

Echte Zwickauer Steinkohlen sind zu verkaufen, Scheffel 15 Ngr., auf Verlangen ins Haus 1 Ngr. Gute Weißbier-besen sind zu haben in der Grenzgasse Nr. 61 C.

C. Eumann.

Empfehlung.

Beste Zwickauer Pechsteinkohle empfiehlt zum billigsten Preise die Steinkohlenniederlage Thomaskirchhof Nr. 4, und werden Bestellungen angenommen in der Niederlage, so wie bei Herren Walther & Comp. im Thomaszäpfechen Nr. 9.

Brandbäckerei.

Heute habe ich meine Ausstellung von Pfefferkuchen und Baseler Lebkuchen in Packeten, Scheiben und kleinen Figuren, welche letztere sich zur Verzierung der Christbäume sehr wohl eignen, eröffnet, was ich zur gütigen Beachtung hiermit ergebenst anzeige.

Eduard Hentschel, Bäckermeister.

Leipziger Feldschlößchen.

Weißer und brauner Gewürzpefferkuchen, auf einen Thaler 10 Ngr. Rabatt, so herab bis 7 $\frac{1}{2}$ Ngr., 2 $\frac{1}{2}$ Ngr. Rabatt, so wie die feinsten Rosinen, und Mandelstollen in 4, 6, 8 und 12 Portionenstollen sind zu haben bei **C. Gleichmann.**

**Amerikanisches Walzmehl,
Weizenmehl fein und mittel,
Roggenmehl fein und mittel,
Beste Bamberger Schmelzbutten,**

empfehlen im Ganzen sowohl als im Einzelnen zu den billigsten Preisen **Carl Heinr. Menz & Co.,** Thomaskirchhof 1.

Franfurter Bratwürste,

alle Wochen drei mal frisch, empfehlen wir als ausgezeichnet schön. **Pfordte & Niedel.**

Lüneburger Bricken

empfehlen wir in großer schöner Waare zu sehr billigen Preisen. **Pfordte & Niedel.**

Extrafein. Jamaica Rum,

wie auch ff. chines. Thee empfehlen **Nivinus & Heinichen.**

Imperial-Pflaumen.

von besonders schöner Qualität in Cartons verpackt erhielten Leipzig, den 8. Dec. 1845. **Dentschel & Winkert.**

Gelesene große Rosinen

in schöner Waare à Pfd. 3 $\frac{1}{2}$ Ngr., 9 Pfd. für 1 Thlr., empfiehlt **F. B. Schöne,** Dresdner Straße Nr. 10/1292.

Trockne Preßhefen

kommen allwöchentlich 3 Mal frisch, und bitte um baldige Aufgabe des Weihnachtsbedarfs. **F. B. Schöne.**

Feinste Stearinkerzen,

4, 5, 6 u. 8 Stück, pr. Pack 10 $\frac{1}{2}$ Ngr., bei 10 Pack 10 Ngr., bei größeren Posten noch billiger, bei **F. B. Schöne.**

Nordhäuser,

ganz echte alte Waare, so wie alle Sorten doppelten und einfachen Brantwein und eine große Auswahl feinsten **Liqueure** empfiehlt billigst

die Destillation von **Robert Siegel,** Frankfurter Straße, goldne Sonne.

Verkauf.

Beste Bamberger Schmelzbutten, neue gr. reingesehene Smyrn. Rosinen, Korinthen, Mandeln und alle zu diesem Weihnachtsfeste einschlagende Artikel empfiehlt zum billigsten Preise **Carl Ferd. Kast,** Glockenstraße Nr. 7.

Zu kaufen gesucht wird ein gebrauchter aber noch in gutem Zustande befindlicher kleiner Stuhlwagen, der sich zum Fahren mit einem Ziegenbock eignet. Adressen beliebe man **Reiher Straße Nr. 6, 2. Etage** abzugeben.

2500 Thlr. werden zu 4 Proc jährlichen Zinsen als erste und alleinige Hypothek auf ein hiesiges Grundstück zu erborgen gesucht durch

Dr. Louis Gauditz, Katharinenstr. Nr. 9.

Capitalgesuch. 10,000 \mathcal{F} als erste und alleinige Hypothek auf ein doppelt so viel werth. hiesiges Grundstück, dessen Renten ganz sicher sind, werden gesucht. Sollte das Capital völlig oder theilweise bald gezahlt werden können, so kann der Darleiber noch einigen Vortheil über 4 pCt. Verzinsung sich für den Anfang verschaffen. Nachricht ertheilt

Adv. Dr. L. Puttrich, (Brühl, Krasis Hof.)

3000 Thlr. werden auf erste Hypothek gesucht.

Adv. Dr. Andriesschn, Lt. Fleischerg. Nr. 9, 2 Tr.

200 \mathcal{F} werden gegen genügende Sicherheit von einem Beamten zu leihen gesucht. Nur Selbstdarleiber belieben ihre Adresse sub S. C. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Ein junger thätiger Kaufmann, in Besitz eines sehr rentablen, der Mode nicht unterworfenen Geschäftes, wünscht sich mit einem schon hier bestehenden, soliden Hause zu vereinigen. Geneigte Adressen werden unter M. B. Nr. 3. poste restante erbeten.

Für einen 8 Wochen alten, älternlosen Säugling wird ein kinderloses Ehepaar gesucht, dem ein Kind erwünscht sein würde, ganz an Kindesstatt annehmen zu können, indem versichert werden kann, daß nie eine Nachfrage nach diesem Kinde geschehen wird. Wo Auskunft zu erhalten, erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Zum sofortigen Antritt wird ein gut empfohlener **Commis,** welcher im Modewaaren-Geschäfte vertraut ist, zu engagiren gesucht. Darauf Reflectirende wollen sich persönlich an Herrn Kaufmann **Wilh. Thümmel,** Petersstr. Nr. 6, wenden.

Für eine auswärtige Brauerei wird ein zuverlässiger Bierverleger, der mindestens 300 Thlr. Caution stellen kann, gesucht. Meldungen sind zu machen: Windmühlenstraße Nr. 51, zweite Etage.

Ein junger Mann von guter Erziehung, welcher französisch spricht, ein gewandter Detaillist ist und sich zum Reisen eignet, kann eine Stelle in einer Strohhutfabrik am Rhein als Commis finden. Nähere Auskunft ertheilt Herr **C. P. Melzer** hier, große Fleischergasse, Stadt Gotha.

Gesucht wird ein mit guten Zeugnissen versehener **Marqueur** im Leipziger Salon.

Eine perfecte Köchin wird gesucht, zum Ersten, in einen guten Lohn, auswärts, durch **F. Möbius** in Amtmannshof.

Eine Köchin, die auch alle häuslichen Arbeiten versteht und dazu willig ist, wird in eine kleine Haushaltung gesucht: **Frankfurter Straße Nr. 23, 2 Treppen hoch.**

Gesucht wird ein Dienstmädchen, welches zum 1. Januar 1846 antreten kann, in der **Reudniger Straße Nr. 17.**

Gesucht wird zum 1. Januar ein reinlich und fleißiges Dienstmädchen: **hohe Straße Nr. 16 parterre.**

Ein unverheiratheter Mann von gesetzten Jahren und vielfacher Lebenserfahrung, zuverlässig und vielseitig brauchbar, sucht eine Anstellung in einem Fabrik-, Verkaufs- oder Handels-Geschäfte; seine Ansprüche sind bescheiden. Gefällige Offerten werden mit **Chiffre T. T. poste restante Leipzig franco** erbeten.

Gesuch.

Ein solides Mädchen von anständigen Aeltern, welches nähen und platten kann und sich sonst allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht zum ersten Januar einen Dienst. Zu erfragen in der **Hainstraße, Lederhof Nr. 25** beim Hausmann daselbst.

Gesucht wird zu Ostern 1846 von einer Wittwe ein Logis von 1 Stube mit Alkoven, 1 bis 2 Kammern, Küche u. Holzraum zu dem Preis von 40 bis 50 Thlr. Näheres ertheilt gütigst der Kaufmann Hr. **C. W. Sperling** in der Petersstraße.

Von pünctlich zahlenden Leuten wird ein Parterrelocal, welches sich zu einer Wirthschaft und Victualienhandel eignet, gesucht. Diejenigen Herren Hausbesitzer werden gebeten, ihre Adressen in der Expedition d. Bl. mit Z. B. bezeichnet niederzulegen.

Zu verpachten ist eine Gastwirthschaft in einer lebhaften Stadt. Das Nähere Zeiger Straße Nr. 18. **Kirsten.**

Vermiethung.

In einem am Neukirchhofe helle gelegenen Hause ist die 3. und 4. Etage, bestehend aus 4 Stuben und übrigem Zubehör, von Ostern 1846 an zu vermieten. Das Nähere zu erfragen große Fleischergasse Nr. 6, 1 Treppe hoch vorn heraus.

Vermiethung. In der Johannisgasse ist zu Ostern k. J. ein Parterrelocal, bestehend in Stube, Küche und Kammer nebst einer großen Niederlage, die als Pferdestall oder auch sonst zu benutzen ist, so wie eine Treppe hoch eine Wohnung, bestehend in 2 Stuben nebst übrigem Zubehör, getrennt oder zusammen zu vermieten. Näheres Amtmannshof, **Schröters** Eßigniederlage.

Wohnungsanerbieten.

Von Ostern 1846 an wird eine schöne dritte Etage in der Katharinenstraße Nr. 7 frei. Näheres ist ebendasselbst und beim Hausmann zu erfahren.

Unter mehren gut eingerichteten Familienwohnungen, welche zu Ostern 46 bezogen werden können, befindet sich in der Johannisgasse eine 2. Etage von 5 Stuben nebst Zubehör für 200 Thlr., in der Königsstraße eine 2. Etage von 5 Stuben nebst Zubehör für 200 Thlr., in der Reichsstraße eine 3. Etage von 5 Stuben nebst Zubehör für 280 Thlr., und eine 4. Etage von 4 Stuben nebst Zubehör für 170 Thlr., in der Katharinenstraße eine 3. Etage von 7 Stuben nebst Zubehör für 300 Thlr. und im Brühl eine 3. Etage von 6 Stuben nebst Zubehör für 200 Thlr. Näheres ist zu erfragen im Local-Comptoir für Leipzig von

L. W. Fischer, Fleischerplatz Nr. 1.

Hohle Straße Nr. 13, 1 Treppe hoch, sind von jetzt ab zwei Bettstellen an solide ledige Herren zu vermieten.

Eine kleine Stube nebst Kammer, ohne Meubles, **meßfrei**, ist billig zu vermieten: kleine Fleischergasse Nr. 28, 2 Treppen, bei **Eleonore Pflug,** Hebamme.

Fabriklocal-Vermiethung.

Zu vermieten ist von Weihnachten ab ein feuerfestes gewölbtes Local mit Comtoir, Boden und Niederlagen: in der Thomasmühle beim Besitzer.

Logis-Vermiethung.

Zu vermieten sind von Ostern ab mehrere Logis mit Aussicht nach der Promenade: in der Thomasmühle beim Besitzer.

Zu vermieten. Zwei meublirte Zimmer sind außer der Messe zu vermieten und sogleich zu vermieten. Das Nähere hierüber Reichsstraße Nr. 50, eine Treppe hoch.

Zu vermieten ist eine gut meublirte Stube nebst Schlafbehältniß an Herren von der **Handlung** oder **Expedition: Reichels Garten,** Thising's Haus (Nr. 5), erste Etage.

Zu vermieten ist in der Grimm. Straße Nr. 32 die 3. Etage nebst allem Zubehör. Näheres ebendasselbst 1. Etage.

Zu vermieten sind 2 Zimmer nebst Kammern, dicht an der Promenade. Näheres Reichsstraße Nr. 48, 1. Etage.

Zu vermieten ist von Ostern 1846 an ein großer und geräumiger Keller im blauen und goldnen Stern auf der Hainstraße durch **Dr. Petsche.**

Zu vermieten sind einige Schlafstellen in einer Stube nebst Alkoven: Münzgassenecke Nr. 9 parterre.

Offen ist eine heizbare Schlafstelle: Gerichtsweg, Tannerts Haus, 1. Thüre, 1 Treppe links.

Ein möblirtes Zimmer nebst Kammer ist zu vermieten: Packhofgasse Nr. 7, 3 Treppen.

Zu vermieten ist eine freundliche, gut heizbare Stube: Reichsstraße Nr. 2, 3 Treppen vorn heraus.

Morgen Speckkuchen bei

C. F. Hauck, Reichsstraße Nr. 11.

Heute früh halb 9 Uhr Speck- und Zwiebelkuchen bei

August Leube, Nicolaisstraße Nr. 6.

Heute Schlachtfest.

F. Köhler, Seibergasse Nr. 48.

Bier-Galle.

Heute Donnerstag ladet zu Karpfen polnisch, Gänsebraten, so wie zu einem feinen Töpfchen Lagerbier und guter Gose ergebenst ein

G. Höbne,

große Windmühlenstraße Nr. 15, im Hofe links.

Heute ladet zum Schlachtfest ergebenst ein

Wilhelm Leine, Hospitalstraße Nr. 11.

Morgen großes Schlachtfest in der Delzschauer Bierniederlage.

Heute Schlachtfest bei

C. F. Hauck, Reichsstraße Nr. 11.

Morgen großes Schlachtfest. Früh zu Wellfleisch, Abends zu feischer Wurst und Wurstduppe ladet ergebenst ein

C. Geißler in Reichels Garten.

Morgen früh ladet zu Wellfleisch, Abends zu feischer Wurst und Suppe ergebenst ein

F. Senf, Querstraße.

Morgen zum Schlachtfest ladet ergebenst ein

J. Ch. Gröber, Johannisgasse Nr. 6—8.

Heute Donnerstag, als den 11. November, lade ich meine werthen Gäste zum Schlachtfest ganz ergebenst ein.

F. A. Hesse, Klostersgasse.

Heute Abend ladet zu Schweinsknöcheln mit Klößen, Meerrettig und Sauerkraut, sowie zu einem guten Glase Altenburger Lagerbier ergebenst ein

C. F. Schatz, Ritterstraße Nr. 44/706.

Fortuna. Erstes Kränzchen im Leipziger Salon,

Sonntag den 18. December. Abonnenten- und Gastbillets sind in Empfang zu nehmen bei **C. Schirmer**,
Berbergasse, weißer Schwan, und Abends an der Cassé.

Heute Stunde im Leipziger Salon.

C. Schirmer.

Heute Schweinsknöchelchen bei **G. U. Müller** im blauen Hecht.

Drei Thaler Belohnung.

Am 8. d. Mts. Abends gegen 6 Uhr wurde von der Halle-
schen bis auf die Mitte der Berbergasse ein Handkober mit grün-
ledernem Riemen verloren, welcher unter verschiedenen Gegen-
ständen 1 Notizbuch u. 1 grüne Geldbörse mit 10 Thaler
einzelnem Gelde, worunter 1 Zweithalerstück, ferner 1 weißes
Taschentuch, **J. E. Schmidt** 22. gezeichnet u. enthielt. Obige
Belohnung gegen Abgabe Nicolaistraße Nr. 46, 1 Treppe.

Verloren wurde am 7. d. Mon. eine goldene, in Form
eines Medaillons und mit Perlen versehene Busennadel. Der
Finder wird gebeten, selbige gegen Belohnung Neulirchhof Nr. 44
zwei Treppen abzugeben.

Einen Regenschirm,

dessen Ueberzug von Doppeltaffet, äußerlich schwarz, innerlich
roth ist, habe ich vor längerer Zeit irgendwo stehen lassen, und
bitte um dessen gefällige Rückgabe.

Adv. **Robert Jenker**, Grimm. Str. Nr. 5.

Sollte in vergangener Michaelismesse irgendwo ein Packetchen,
enthaltend 13 gestickte weiße Kragen, liegen geblieben sein, so
bittet man dasselbe gefälligst bei **C. Schmidt Sohn** hier
abzugeben.

Verloren wurde ein goldner Ring mit der Inschrift „den
14. Juli 1843 Theresé“. Die Rückgabe erbittet man sich ge-
gen angemessene Belohnung Dresdner Straße 26 B, 2. Etage.

Ein weißer Pudel mit Steuermarken 703 hat sich verlaufen
und ist gefälligst zurückzubringen: Schuhmachergäßchen 3, 1 Tr.

Zurückgelassen wurde am Sonntag beim Ball im Ge-
wandhaus in der Garderobe ein Burnus. Gegen Erstattung
der Infectionsgebühren abzuholen Preußerg. 5 bei **Schepf**.

F. Sp.

Wo das Vertrauen fehlt, hilft kein Trompetendblasen! Großes
Fasß, Adieu!

Ed. Kg.

Ihrem Wunsch habe ich genügt, jedoch — — ich bitte
mit Weiterem unter letzter Chiffre poste restante, wo möglich
noch heute zukommen zu lassen.

August 8 Uhr.

Fräulein **Pauline Sch.....** gratuliert zu ihrem 16ten
Wiegenfeste von ganzem Herzen
Leipzig, den 11. December 1845. J. F.

* 66. *

Gröber.

40r.

Heute großer Gesellschaftsabend.

Die heute früh $\frac{1}{2}$ 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung mei-
ner Frau von einem Mädchen theilt Freunden und Bekannten
hierdurch mit
Leipzig, den 10. December 1845. W. Schildt.

Einpaffirte Fremde.

v. Arnstadt, Kgutsbes. v. Alvensleben, Münch-
ner Hof.
Basiladis, Rent. v. Athen, Hotel de Pologne.
Bachmann, Kfm. v. Glauchau, grüner Baum.
Beck, Kfm. v. Magdeburg, Stadt London.
Bischoff, Kfm. v. Bremen, Stadt Riesa.
Buttenberg, Part. v. Halle, und
Bastian, Kfm. v. Frankf. a/M., S. de Bav.
Glausniger, Postmstr. v. Grimma, St. Dresd.
Dietrich, Kfm. v. Chemnitz, Stadt London.
Deleuze, Kfm. v. Nimes, Hotel de Pologne.
Eulitz, Dekon. v. Pulitz, Palmbaum.
Chrenberg, Dekon. v. Aachen, Stadt Breslau.
Edel, Commiss. v. Schönebeck, Hotel de Bav.
Fesca, Kfm. v. Berlin, Rheinischer Hof.
Firmenrich, Part. v. Frankfurt a/M., Stadt
Breslau.
Förster, Kfm. v. Chemnitz, Stadt London.
Falk, Kgutsbes. v. Karthaus, Münchner Hof.
Gräfe, Part. v. Weisenfels, und
Großer, Kfm. v. Breslau, Hotel de Pologne.
Göge, Postmstr. v. Glauchau, grüner Baum.
Gsell, Buchh. v. Nürnberg, gr. Funkenburg.
Greef, Kfm. v. Aachen, Hotel de Baviere.

Humpich, Reg.-Secret., v. Bernburg, St. Lond.
Hundert, Kfm. v. Frankfurt a/M., und
Hengschel, Dekon. v. Pulitz, Palmbaum.
Haber, Frau, v. Torgau, Stadt Dresden.
Haglem, Fräul. v. Wien, Stadt Hamburg.
Helbig, Part. v. Zwickau, deutsches Haus.
Jaffé, Part. v. Berlin, Hotel de Baviere.
v. Klock, Kgutsbes. v. Magel, und
v. Klising, Ritterschaftrath, v. Berlin, Hotel
de Baviere.
Koppe, Kfm. v. Berlin, Stadt Hamburg.
Königsbörfer, Hofadv. v. Altenburg, Münchner
Hof.
Kramer, Kfm. v. Porto Alegre, Stadt Riesa.
Krümming, Kgutsbesitzer von Neumollenthen,
Hotel de Pologne.
Lutterodt, Kfm. v. Mühlhausen, gr. Blumenb.
Lefeld, Stollmstr. v. München, Hotel de Prusse.
Mortier, Kfm. v. Dessau, deutsches Haus.
Matern, Schansp. v. Berlin, und
Morschallak, Buchdruckereibes. v. Frankf. a/D.,
Stadt Breslau.
Meyer, Kfm. v. Leipzig, Hotel de Pologne.
Mumm, Kfm. v. Köln, Hotel de Baviere.

Müller, Kaufmann von Berlin, Hotel de
Baviere.
Neidhardt, Kfm. von Magdeburg, Hotel de
Baviere.
Neubauer, Gutsb.f. v. Saathim, gr. Blumenb.
Defer, Postmstr. v. Penig, deutsches Haus.
v. Stammer, Kammerh., v. Waltersdorf, deut-
sches Haus.
Schnabel, Kfm. v. Hüttenwagen, und
Scholz, Bergfactor v. Gisleben, gr. Blumenb.
Schwarz, Postmstr. v. Zwickau, S. de Prusse.
Schroettering, D., v. Hamburg, und
Schmidt, Kfm. v. Berlin, Hotel de Pologne.
Semmler, Postmstr. v. Borna, St. Dresden.
Teicher, Posthalt. v. Zwickau, Hotel de Prusse.
Uhlmann, Kfm. v. Uhlfeld, grüner Baum.
Voigt, Landkammerrath und Kgbes. v. Lohma,
Frankfurter Straße 1.
Wagt, Frau, v. Weydorf, Hotel de Pologne.
v. Warja, Cand. v. Warsowalarb, S. de Pol.
Wolf, D., v. Berlin, Stadt Breslau.
Weber, Kfm. v. Brüssel, Stadt Hamburg.
Wilsarth, Pred. v. Neu-Ruppin, Palmbaum.
v. Behmen, Kgbes. v. Burkertsdorf, St. Dresd.

Druck und Verlag von **C. Polz**.